

Vorwort des Herausgebers

Die Lutherforschung des 21. Jahrhunderts ist interdisziplinär, international vernetzt und überkonfessionell orientiert. Sie tritt in den Dialog mit verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, partizipiert an deren methodischen Erkenntnissen, entdeckt im Diskurs Neues und erschließt bisher unbekannte Horizonte. Mit ihren Fragestellungen und Ansätzen befruchtet die Lutherforschung die Reformationsgeschichts- und Frühneuzeitforschung, deren integraler Bestandteil sie zugleich ist, und fördert multiperspektive Zugänge zu Theologie und Geschichte der Frühen Neuzeit. Zu ihren Aufgaben gehören die Erforschung von Leben, Werk und Umfeld Martin Luthers sowie die unmittelbare Wirkungsgeschichte und die systematische Reflexion lutherischer Theologie und Konfessionskultur.

Mit seinen Beiträgen zeugt das Lutherjahrbuch 2014 von diesem mehrdimensionalen Ansatz. Äußerlich sichtbar wird dieser durch eine Unterscheidung der Beiträge, die in drei Rubriken untergliedert sind: Edition und Dokumentation, Aufsätze, Kleine Beiträge / Miscellen. Diese Untergliederung soll auch in künftigen Jahrgängen beibehalten werden.

Unter der ersten Rubrik ediert und kommentiert *Jun Matsuura* erstmals die um 1536 erfolgten handschriftlichen Eintragungen Luthers zu Melanchthons Römerbriefkommentar und Scholien zum Kolosserbriefkommentar. *Derek Stauff* präsentiert als neue Quelle für Luthers »Encomion musices« einen Ausschnitt aus Hieronymus Wellers Hiobkommentar.

Die zweite Abteilung setzt mit aufeinander bezogenen Untersuchungen zur spätmittelalterlichen Frömmigkeit ein. Während *Christoph Burger* stärker Gottes strafende Gerechtigkeit betont, akzentuiert *Berndt Hamm* Gottes Barmherzigkeit, Gnade und Schutz in der vorreformatorischen Re-

ligiosität. *Armin Buchholz* greift diese spätmittelalterlichen Horizonte auf und kontrastiert sie mit Luthers reformatorischer Katechismus-Spiritualität, die er als »Lernen wahren Menschseins« interpretiert. Wissenschaftstheoretischen Ansätzen widmet sich *Pekka Kärkkäinen*, indem er die methodischen Verfahren des Melanchthonschülers und Wittenberger Rhetoriklehrers Johannes Bernhardt beleuchtet. Wie Luthers Genesisvorlesung nach dessen Tod in den innerlutherischen Auseinandersetzungen instrumentalisiert wurde, zeigt *John A. Maxfield*. Mit dem Verhältnis von Lehre und Predigt bei Luther, Melanchthon und im Luthertum setzt sich *Andreas Stegmann* auseinander. Aus kunsthistorischer Perspektive untersucht *Matthias Müller* die ikonografischen Deutungskonzepte für Johann Friedrich I. von Sachsen nach 1547 und betont – wie bereits in den vorangehenden Beiträgen angeklungen – die mediale Vermittlung lutherischer Inhalte.

Als kleinen Beitrag bietet *Ferdinand Ahuis* einen Nachtrag zu seinem Aufsatz im Lutherjahrbuch 2012.

Über die Neuerscheinungen in der Luther- und Reformationsforschung informieren anschließend in bewährter Weise die Buchbesprechungen und die von *Michael Beyer* zusammengestellte Lutherbibliographie.

Für die redaktionelle Arbeit an diesem 81. Jahrgangsband sei den Jenaer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern *Johanna Hilpert*, *Susann Häßelbarth* und *Markus Bleeke* sowie allen, die am Zustandekommen dieses Buchs tatkräftig mitgewirkt haben, herzlich gedankt. *Armin Buchholz*, der die Aufnahme seiner Untersuchung ins Lutherjahrbuch noch erleben durfte, starb am 24. Juli 2013 nach schwerer Krankheit. Sein Beitrag zum »Lernen wahren Menschseins« möge als Vermächtnis mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen werden.

Jena, den 31. Juli 2014

Christopher Spehr